



"Musica Antiqua Italica"

Il Paradiso della Musica

Saltarelli, Laude, Ricercare e Villanelle:
die Musik in Italien zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert

Italien ist im Mittelalter und in der Renaissance das „musikalische Wunderland“ Europas, ein Land, in dem verschiedene (Musik-)Kulturen aufeinander treffen, sich aneinander reiben und dabei etwas Neues und noch nie da Gewesenes entstehen lassen.

Da ist einerseits die machtvolle katholische Kirche mit ihrer wichtigen konservatorischen Funktion, die mit ihrer mündlichen und schriftlichen Überlieferung im besten Sinne bewahrend auf die Musik wirkte, aber zugleich auch viele Neuerungen zu unterbinden suchte, und daneben entsteht in den Bruderschaften der "Laudesi" die erste religiöse "Volksmusik" in Europa.

Die harmonische und mehrstimmige Instrumentalmusik entwickelt sich und wird aufgewertet, etwa mit den Experimenten der Ars Nova und der Ars Subtilior, und gleichzeitig breiten sich die mächtigen Einflüsse der arabischen Kultur vor allem mit ihren rhythmisch-perkussiven Elementen von Süditalien aus langsam Richtung Alpen aus.

Im 16. Jahrhundert treffen sich die italienische und die spanische Musikkultur im Spanischem Königreich Neapel, jenen Schmelztiegel der Ethnien, der stehts Schnittstelle zwischen maurischer und europäischer Kultur und Lebensart war.

Werke neapolitanischer Dichter wie z.B. Giulio Cesare Cortese, die zuweilen ihre Tarantelle, Villanelle, Frottole und Tammuriate auch in den Kneipen vortragen, erklingen in diesem Konzertprogramm genau so wie die kunstvollen Recercadas von Diego Ortiz und die Werke ihrer spätmittelalterlichen, meist anonymen Vorgänger - und lassen uns eintauchen in die frühen Klangwelten Italiens.

